

Applaus für zwei Bremer Konzertmanager

Peter Schulze und Peter Dahm wollen Preisgeld in Künstlertagen und Equipment investieren

VON SIGRID SCHUER

Walle/Schwachhausen. Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande, besagt ein geflügeltes Wort. Da ist was dran, finden die beiden Bremer Gewinner des von Kulturstaatsministerin Monika Grütters ausgelobten Preises „Applaus“. Es sind Peter Schulze aus Neu-Schwachhausen, vom Sendesaal Bremen, und Peter Dahm aus Hastedt. Vor 15 Jahren rief Dahm für die Kulturwerkstatt Westend die Musikreihe „New and Used“ ins Leben. An der nötigen Wertschätzung fehle es im kleinsten Bundesland jedoch oft. „Es ist doch so, dass in Bremen mit unglaublich wenig Geld viel Qualitäten entwickelt werden, die dann aus Bremen abwandern, weil sie hier nicht gehalten werden. Das legt sich wie Mehltau über alles“, moniert Peter Schulze, der mit Jazz-Trompeter Uli Beckerhoff die Jazzahead leitet. Er hat gleich ein Beispiel parat: Die Abwanderung des Klaus-Kuhnke-Archivs für populäre Musik nach Mannheim. „Außerdem wollte Hamburg schon vor Jahren die Jazzahead übernehmen. Und die Gefahr droht weiterhin“. Es sei doch die Frage, ob Bremen da einfach tatenlos zuschauen wolle. Der Musikjournalist und Produzent findet auch kritische Worte zum Projekt „Zukunft Bremen 2035“, in dem die Kultur kaum eine Rolle spiele.

Umso mehr freue es die beiden Bremer Konzertmanager, deren Leidenschaft der Musik gilt, dass sie sich nun unter 300 Bewerbungen durchsetzen konnten. Bundesweit wurden im November in Mannheim laut Pressemitteilung „94 herausragende Liveprogramme“ ausgezeichnet. Der Preis „Applaus“ mit dem etwas sperrigen Namen „Auszeichnung für Programmplanung unabhängiger Spielstätten“ wird seit vier Jahren im Segment Jazz, Pop, Rock und Weltmusik ausgelobt. Intention ist es laut Monika Grütters, „eine lebendige Musik- und Clubszene mit vielen Facetten in Deutschland zu erhalten“. Das ist auch bitter nötig. „Denn die Clubszene steht auf Messers Schneide“, so die Beobachtung von Peter Schulze. Der Sendesaal war in der Kategorie II erfolgreich. Zu dieser Kategorie werden Konzerte gezählt, in denen es mindestens 52 Veranstaltungen pro Jahr gibt. Die Reihe „New and Used“ konnte sich in der Kategorie III durchsetzen, in der mindestens zehn Konzerte gespielt werden müssen. Für beide Konzertveranstalter ist die Prämierung mit einem



So sehen Sieger aus: Peter Schulze (links) und Peter Dahm zählen zu den Säulen der Bremer Musikszene.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

Geldsegen verbunden, den sie gut gebrauchen können. Nicht zuletzt, um faire Gagen zahlen zu können, denn beide Konzerte erhalten keine staatlichen Subventionen. Faire Gagen: Das bedeutet mindestens 250 Euro pro Musiker. Der Sendesaal erhielt 20 000 Euro, „New and Used“ 7500 Euro als Preisgeld.

Das kommt für beide gerade rechtzeitig, denn sowohl das von Peter Dahm ins Leben

gerufene Westend Projektorchester Transition als auch der Sendesaal Bremen (nach seiner Rettung vor dem Abriss) können ihren zehnten Geburtstag feiern. Peter Dahm, selbst Saxofonist, Komponist und Arrangeur, wird zudem auch einen Teil des „Applaus“-Preisgeldes in das technische Equipment des Westend investieren. Beide Spielorte sind generell gut ausgelastet. Die Reihe „New and Used“

wird im Waller Westend veranstaltet. 80 der 100 Plätze sind ausabonniert. „Wir machen neben Jazz und Weltmusik auch experimentelle Sachen wie Auftritte eines Unterton-Sängers. Und wir versuchen, diese breite Fächerung noch zu erweitern“, erläutert Dahm. Noch ein Beispiel: die Reihe Jazz West, in der Studierende gemeinsam mit Jazz-Größen auftreten.